



Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose für die Steiermark 2011 und 2012

Herbstprognose im Rahmen von WIBIS-Steiermark

Raimund Kurzmann

Karolin Gstinig

Michael Kernitzkyi

Eric Kirschner

14. Oktober 2011

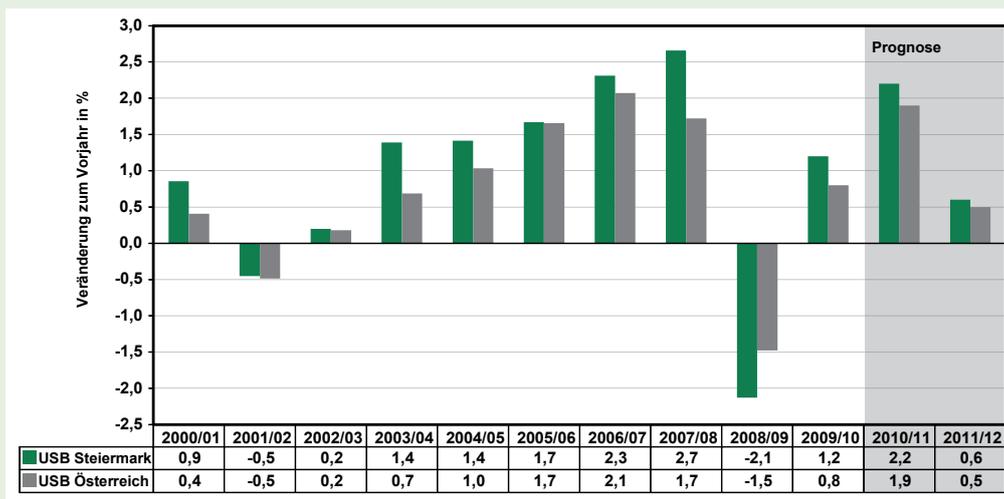
Inhalt

Die zentralen Ergebnisse der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose	1
Hauptergebnisse der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose	3
Beschäftigungsprognose auf sektoraler Ebene	4
Die steirische Konjunktur im Jahresverlauf 2011	6
Hauptergebnis der Arbeitsmarktprognose	7
Internationale Konjunktur	8
Konjunkturelle Lage in Österreich	11
Konjunkturelle Lage in der Steiermark	12
Die Entwicklung der österreichischen Bundesländer in den ersten drei Quartalen 2011 (Jänner bis September)	13
Anhang	15
Beschäftigungsprognose und Arbeitsmarktprognose in Absolutzahlen	15
Österreichvergleich der Beschäftigungsprognose	16
ÖNACE 2008	17
Quellenangaben	19

Die zentralen Ergebnisse der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose

- » Das Jahr 2011 zeigte sich im bisherigen Jahresverlauf als überaus dynamisch. Der Aufschwung der steirischen Wirtschaft hat sich aufgrund der unerwartet hohen internationalen Nachfrage in der ersten Jahreshälfte klar beschleunigt. So lag das Beschäftigungsniveau¹ in der Steiermark in den ersten drei Quartalen im Schnitt um +2,4 % über dem des Vorjahres. Die Ergebnisse der Frühjahrsprognose für 2011 (+1,8 %) können demnach nach oben korrigiert werden. Es zeichnet sich jedoch bereits eine Verlangsamung der Wachstumsdynamik ab. Die vorliegende Prognose geht für die Steiermark im Jahresdurchschnitt für 2011 daher von einem Beschäftigungswachstum von +2,2 % bzw. +9.840 Stellen aus. Die Steiermark wird damit deutlich über dem erwarteten Österreichschnitt von +1,9 % liegen.
- » Aufgrund der weiterhin bestehenden Unsicherheiten zeichnet sich jedoch eine Eintrübung der internationalen Rahmenbedingungen, die über der im Vorfeld erwarteten Abflachung der weltweiten Wachstumsdynamik liegt, immer deutlicher ab. Alle führenden Wirtschaftsforschungsinstitute haben ihre Prognosen für 2012 erstmals wieder nach unten korrigiert. Zudem ist mit der Beschleunigung der Beschäftigungsdynamik 2011 ein gewisser Vorzieheffekt verbunden. Das heißt, dass ein Teil des für 2012 erwarteten Beschäftigungswachstums bereits 2011 realisiert wird. Der Aufholprozess ist nun weitgehend abgeschlossen und die Beschäftigungsdynamik geht zurück. Vor diesem Hintergrund haben sich auch die Wachstumsaussichten für die Steiermark im Jahr 2012 verringert: Im Gegensatz zur Frühjahrsprognose (+1,4 %) geht die Herbstprognose für 2012 daher von einem moderaten Beschäftigungswachstum von +0,6 % bzw. +2.800 Stellen im Jahresdurchschnitt für die Steiermark aus (Österreich: +0,5 %). Aufgrund der geringen Wachstumsdynamik kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Monate 2012 eine negative Bilanz aufweisen.

Abbildung 1: Entwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse 2000-2010 und Prognose bis 2012



Quelle: JR-POLICIES (Rohdaten HVS), von 2000 bis 2003 um DLU-Bezieher bereinigt.

- » Mit geschätzten 461.200 Beschäftigungsverhältnissen wird die Steiermark im Jahr 2011 das Vorkrisenniveau von 2008 mit 455.594 Beschäftigungsverhältnissen somit deutlich übertreffen. 2012 werden im Jahreschnitt voraussichtlich rund 464.000 Beschäftigungsverhältnisse gezählt werden können.
- » Wachstumstreiber sind weiterhin die erweiterten Wirtschaftsdienste, der Handel und die Kernbranchen des steirischen produzierenden Bereichs (Metall, Fahrzeug- und Maschinenbau sowie Elektrotechnik/Elektronik). Zusammen werden in diesen Bereichen der steirischen Wirtschaft 2011 rund +7.300 und 2012 rund 2.200 neue Stellen geschaffen.
- » Die Zahl der vorgemerkten Personen beim AMS in der Steiermark reduzierte sich in den Monaten Jänner bis September 2011, bedingt durch die dynamische Konjunktur im ersten Halbjahr 2011, im Vorjahresvergleich um -10,1 % bzw. -3.538 Personen. Für das gesamte Jahr 2011 wird von einem Rückgang um -2.600 Personen bzw. -7,4 % auf einen Durchschnittsbestand von 32.300 Personen gerechnet. Die Zahl der Personen in Schulung wird sich im laufenden Jahr um durchschnittlich -1.300 Personen bzw. -12,7 % reduzieren. Damit sinkt die Zahl der beim AMS vorgemerkten Personen im Jahresdurchschnitt 2011 um -3.900 bzw. -8,6 %.

¹ Durch die Umstellung der Beschäftigungsstatistik mit Jänner 2011 werden jetzt auch freie Dienstnehmer zu den unselbstständig Aktivbeschäftigten gezählt. Es stehen hier Vergleichsdaten für den Zeitraum ab 2008 zur Verfügung. Werte vor 2008 sind Schätzungen von JR-POLICIES.

- » Das Jahr 2012 bringt aus heutiger Sicht eine Zunahme von beim AMS vorgemerkten Personen (Arbeitslose und Personen in Schulung) um +1.200 Personen bzw. +2,9 %.
- » Die Lage am Arbeitsmarkt wird im Jahresdurchschnitt 2011 eine deutliche Entspannung erfahren. So wird erwartet, dass die Arbeitslosenquote (nationale Definition) von 7,0 % im Jahresdurchschnitt 2010 um -0,6 %-Punkte auf 6,4 % im Jahr 2011 sinken wird. Für 2012 wird aufgrund der zu erwarteten Abschwächung der internationalen Nachfrage mit einem Anstieg der Arbeitslosenquote auf 6,5 % gerechnet. In beiden Jahren wird die Steiermark aber deutlich unter dem nationalen Durchschnitt von 6,7 % (2011) bzw. 6,9 % im Jahr 2012 zu liegen kommen.

Internationale Rahmenbedingungen

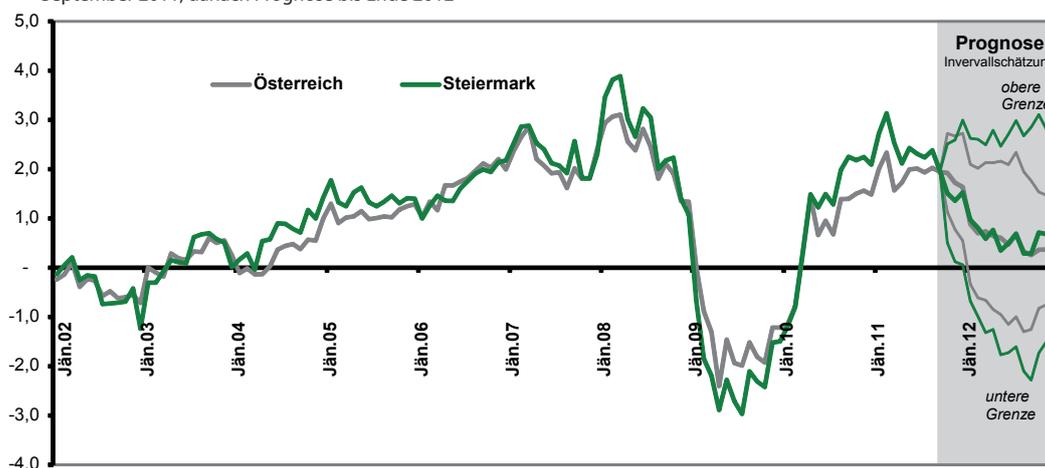
- » Weltweit verlangsamt sich das Wirtschaftswachstum in der ersten Jahreshälfte 2011. Die Aussichten auf 2012 bleiben verhalten, der dem Krisenjahr 2009 folgende Aufholprozess ist weitgehend abgeschlossen. Heute dämpfen zahlreiche in ihrer Dimension kaum einschätzbare Risiken die Konjunkturerwartungen. Die treibenden Kräfte der Weltwirtschaft, allen voran China und Indien (+9,5 % und +7,8 % im Jahr 2011, wobei sich dieses Wachstum im Jahr 2012 verlangsamen wird) zeigen klare Schwächen. Insbesondere China versucht einer stark ansteigenden Inflation wirtschaftspolitisch entgegenzuwirken. Zudem dämpft eine reduzierte Nachfrage fortgeschrittener Volkswirtschaften die konjunkturellen Aussichten in den aufstrebenden exportgetriebenen Schwellen- und Entwicklungsländern. Die japanische Wirtschaft weist seit dem 4. Quartal 2010 ein negatives BIP-Wachstum aus. Für die Länder der Europäischen Union zeichnet kaum ein Analyst ein klares Bild. Die Erwartungen sind gedämpft und durch hohe Unsicherheiten geprägt. An den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen wird sich in absehbarer Zeit nichts ändern, die Geldpolitik bleibt auf Expansionskurs ausgerichtet, budgetäre Konsolidierungsmaßnahmen erzwingen eine restriktive Fiskalpolitik. Die strukturellen Probleme Südeuropas (Griechenland und Italien) sind bei weitem noch nicht überwunden, zudem engen rasant steigende Staatsschulden den Handlungsspielraum der Regierungen ein.
- » Die österreichische Wirtschaft entwickelte sich im ersten Halbjahr 2011 deutlich besser als erwartet. Sowohl das Institut für höhere Studien (IHS) als auch das WIFO korrigierten ihre Frühjahresprognosen für 2011 nach oben. Bis Jahresmitte 2011 expandierte die heimische Wirtschaft kräftig. Im 1. Halbjahr 2011 lag der Anstieg des realen BIP der heimischen Wirtschaft deutlich über dem EU-27 Durchschnitt. Nationale und internationale Rahmenbedingungen sowie Unternehmensumfragen deuten jedoch auf eine bevorstehende Abschwächung der wirtschaftlichen Aktivität hin. Das WIFO erwartet für 2012 eine Erhöhung des realen BIP von +0,8 % (Frühjahresprognose +2,0 %), das IHS geht von einer mäßig höheren Ausweitung der Produktion von +1,3 % (vormals +2,1 %) aus. Das Wirtschaftswachstum wurde bisher überwiegend von Exporten getragen. Für 2011 erwartet das WIFO ein Anhalten der Expansion der Warenexporte um +8,5 %. Im Jahr 2012 schlägt sich die Abschwächung der internationalen Nachfrage in einer geringeren Ausweitung der Warenexporte nieder.
- » Die konjunkturelle Entwicklung des Industriebundeslandes Steiermark zeigte sich in der Krise überdurchschnittlich stark vom Rückgang der internationalen Nachfrage betroffen. Dementsprechend stark konnte die Steiermark in Perioden des Aufschwunges profitieren. Seit dem 1. Quartal 2010 liegt der Anstieg der technischen Produktion des produzierenden Bereichs in der Steiermark klar über dem österreichischen Durchschnitt. Diese Entwicklung setzte sich auch im 1. Halbjahr 2011 fort. Die Betrachtung nach Wirtschaftsklassen zeigt, dass in der Steiermark die technische Produktion des produzierenden Bereichs vor allem in den Kernbranchen, steirische Metallindustrie sowie Fahrzeugbau, gesteigert werden konnte. Die Entwicklung der Auftragseingänge sowie der Auftragsbestände des produzierenden Bereichs deuten aktuell auf eine durchwegs positive wirtschaftliche Entwicklung für die Steiermark in den kommenden Monaten hin.

Hauptergebnisse der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose

Der Aufschwung der steirischen Wirtschaft hat sich aufgrund der unerwartet hohen internationalen Nachfrage im bisherigen Jahresverlauf 2011 klar beschleunigt. War die Steiermark als exportorientiertes Bundesland im Jahr 2009 deutlich stärker von den Auswirkungen der internationalen Wirtschaftskrise betroffen, so zeichnete sich ab Mitte 2010 ein klarer Aufholprozess ab. Als Vorlaufindikator zeigten sich hierbei die erweiterten Wirtschaftsdienste mit den Arbeitskräfteüberlassern, die als flexible Personalbereitsteller die Auswirkungen der Wirtschaftskrise als erster zu spüren bekamen, mit dem Anziehen der Konjunktur jedoch frühzeitig vom Aufschwung profitieren konnten. Mit Verfestigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen begannen 2011 auch die Kernbranchen des steirischen produzierenden Bereichs wieder deutlich Beschäftigung aufzubauen, wobei deren Dynamik in der ersten Jahreshälfte 2011 nachfragebedingt deutlich über den zuvor getroffenen Erwartungen lag.

Indes zeichnet sich vor dem Hintergrund der weiterhin bestehenden Unsicherheiten eine Eintrübung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die über der im Vorfeld erwarteten Abflachung der weltweiten Wachstumsdynamik für 2012 liegt, immer deutlicher ab. Alle führenden Wirtschaftsforschungsinstitute mussten ihre Prognosen für 2012 erstmals wieder nach unten korrigieren. Zudem ist mit der Beschleunigung der Beschäftigungsdynamik 2011 ein gewisser Vorzieheffekt verbunden. Das heißt, dass ein Teil des für 2012 erwarteten Beschäftigungswachstums bereits heuer realisiert wird. Die vorliegende Herbstprognose geht, im Unterschied zur Frühjahrsprognose (+1,4 %), von deutlich geringeren Wachstumsaussichten für 2012 für die Steiermark aus. Aus heutiger Sicht wird von einem moderaten Beschäftigungswachstum von +0,6 % bzw. +2.800 im Jahresschnitt 2012 für die Steiermark ausgegangen. Für Gesamtösterreich wird hingegen mit +0,5 % ein ähnlich hohes Wachstum

Abbildung 2: Monatliche Beschäftigungsentwicklung (Veränderungen in % gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres) bis September 2011, danach Prognose bis Ende 2012



Quelle: JR-POLICIES (Rohdaten HVSU), bis 2003 um DLU-Bezieher bereinigt.

Die Ergebnisse der Frühjahrsprognose 2011 für das laufende Jahr (+1,8 %) können demnach nach oben korrigiert werden. So lag das Beschäftigungsniveau in der Steiermark in den ersten drei Quartalen im Schnitt um +2,4 % über dem des Vorjahres. Der Aufholprozess ist nun weitgehend abgeschlossen und die Beschäftigungsdynamik geht spürbar zurück. Es ist daher davon auszugehen, dass sich das Beschäftigungswachstum in den noch verbleibenden Monaten 2011 verlangsamen wird.

Die Herbstprognose geht für die Steiermark im Jahresdurchschnitt für 2011 von einem Beschäftigungswachstum von +2,2 % bzw. +9.840 Stellen aus. Es wird erwartet, dass im Jahresschnitt 2011 in der Steiermark 461.200 Beschäftigungsverhältnisse gezählt werden können, womit das Vorkrisenniveau von 455.594 Beschäftigten deutlich übertroffen werden kann.

erwartet. Aufgrund der geringen Wachstumsdynamik ist es darüber hinaus durchaus wahrscheinlich, dass einzelne Monate 2012 ein negatives Beschäftigungswachstum aufweisen.

Die bestehenden Unsicherheiten in Bezug auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung werden in Form einer Intervallschätzung in die Prognose einbezogen. Abbildung 2 stellt das Prognoseintervall anhand unterer und oberer Prognosegrenzen dar. Die untere Grenze ist als schlechteste mögliche Entwicklung zu interpretieren (und könnte beispielsweise im Falle weiterer schwerwiegender Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten eintreten). Die obere Grenze setzt unerwartet positive Ereignisse voraus. Die mittlere Linie entspricht der Punkt-Schätzung und spiegelt die wahrscheinlichste Entwicklung wider.

Beschäftigungsprognose auf sektoraler Ebene

Auf sektoraler Ebene zeigt sich, dass das Beschäftigungswachstum 2011 im Unterschied zu 2010 von einer breiten Basis getragen wird. Vor allem die Kernbranchen des produzierenden Bereichs der Steiermark wiesen in der ersten Jahreshälfte auf Basis einer unerwartet hohen internationalen Nachfrage wieder ein hohes Beschäftigungswachstum aus. Obwohl sich bereits eine Abkühlung der internationalen konjunkturellen Rahmenbedingungen abzeichnet, werden diese Bereiche der steirischen Wirtschaft ein klares Beschäftigungswachstum ausweisen. Die Wachstumstreiber 2011 in der Steiermark sind in erster Linie

- » die erweiterten Wirtschaftsdienste 2011 um +8,3 % bzw. rund +3.600 Beschäftigungsverhältnisse,
- » der Bereich Herstellung von Waren in Summe um +2,5 % bzw. rund +2.430 Beschäftigungsverhältnisse
- » sowie der Handel um +2,1 % bzw. +1.440 Beschäftigungsverhältnisse.

In Summe werden in diesen drei Bereichen der steirischen Wirtschaft 2011 rund +7.470 bzw. rund drei Viertel aller neuen Beschäftigungsverhältnisse entstehen. 2012 werden hier rund 2.200 neue Beschäftigungsverhältnisse entstehen.

Produzierender Bereich

Der produzierende Bereich zeigt sich in Summe 2011 dynamischer als zuletzt in der Frühjahrsprognose 2011 (+1,7 %) erwartet. Durch die in der ersten Jahreshälfte über den Erwartungen gestiegene Wachstumsdynamik in zahlreichen Branchen geht die Herbstprognose davon aus, dass der steirische produzierende Bereich 2011 um +2,0 % bzw. um +2.700 Stellen wachsen wird. Der Aufholprozess der steirischen Wirtschaft hat sich auf Basis der unerwartet guten Auftragslage in diesem Bereich deutlich beschleunigt und ist nun früher abgeschlossen, als dies noch im Frühjahr zu erwarten war. Der Kapazitätsaufbau wurde in den Kernbranchen im Großen und Ganzen in den ersten drei Quartalen 2011 bereits vollzogen. Für die verbleibenden Monate 2011 zeichnet sich indes eine rückläufige Wachstumsdynamik ab.

Die Wachstumsträger des produzierenden Bereichs 2011 sind vorwiegend die Kernbranchen der steirischen Wirtschaft. Vor allem in der Metallbranche mit geschätzten +5,3 % bzw. rund +1.030 Beschäftigungsverhältnissen und im Maschinenbau mit +4,9 % bzw. +530 Beschäftigungsverhältnissen werden 2011 neue

Stellen geschaffen. Darüber hinaus ist für den Fahrzeugbau mit +3,8 % bzw. +390 Beschäftigungsverhältnissen, den Bereich Elektrotechnik/Elektronik mit +3,0 % bzw. +350 sowie den Bereich Chemie/Pharmazie mit +9,1 % bzw. +180 Beschäftigungsverhältnissen zu rechnen. Ein Gutteil dieses Wachstums wurde in den vergangenen Monaten 2011 bereits realisiert. Für die verbleibenden Monate ist auch in diesen Bereichen von einer verringerten, aber dennoch deutlich positiven Wachstumsdynamik auszugehen.

Für 2012 wird im Jahresschnitt mit einer weiter verringerten Wachstumsdynamik von +0,4 % bzw. +600 Stellen für den produzierenden Bereich gerechnet. Die Wachstumsträger werden, wenn auch nicht in diesem Ausmaß, aller Voraussicht nach dieselben sein wie 2011. Aus heutiger Sicht kann für die Metallbranche von einem Wachstum von +1,2 % bzw. +300 Beschäftigungsverhältnissen, für den Maschinenbau von +1,9 % bzw. +200 Beschäftigungsverhältnissen und den Bereich Elektrotechnik/Elektronik mit +1,1 % bzw. +150 Beschäftigungsverhältnissen im Jahresschnitt 2012 ausgegangen werden. Für den Fahrzeugbau ist mit +0,2 % hingegen keine ausgeprägte Wachstumsdynamik zu erwarten.

Beschäftigung verloren geht hingegen weiterhin im Bereich Textilien und Bekleidung. Hier werden 2011 voraussichtlich um -14,5 % bzw. um -260 Beschäftigungsverhältnisse gezählt werden, wobei dies zum einen auf einen Umgliederungseffekt in Richtung der Lederbranche und zum anderen auf den längerfristigen negativen Trend in diesem Bereich zurückzuführen ist. Für 2012 wird ein weiterer Rückgang um -5,6 % bzw. -80 Beschäftigungsverhältnisse in diesem Bereich erwartet. Ebenfalls rückläufig zeigt sich die Entwicklung im Bereich Möbel und sonstige Waren (2011: -2,4 %, 2012: -1,2 %) und in der Druckereibranche (2011: -2,4 %, 2012: -1,7 %), während die Papierbranche wie die Nahrungsmittelindustrie in beiden Jahren eine stagnierende Beschäftigungsentwicklung aufweisen.

Das Bauwesen wird im Jahresschnitt 2011 mit geschätzten 34.300 Beschäftigungsverhältnissen voraussichtlich um +0,9 % bzw. +350 Stellen an Beschäftigung aufbauen. Vor allem in den Sommermonaten 2011 zeichnete sich aufgrund der österreichweit verhaltenen Bauinvestitionen in der Steiermark kaum ein Beschäftigungswachstum ab. Dieser Trend wird sich voraussichtlich auch 2012 fortsetzen. Mit geschätzten +0,2 % im Jahresschnitt 2012 sind kaum Wachstumsimpulse zu erkennen.

Tabelle 2: Ergebnisse der Beschäftigungsprognose in % zum Vorjahr für die Steiermark für 2011 und 2012

CODES	ÖNACE 2008	2009	2010	2011*	2012*
GESAMT	GESAMTBECHÄFTIGUNG	-2,1	1,1	2,1	0,6
A-U	AKTIVBECHÄFTIGTE	-2,1	1,2	2,2	0,6
A	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI	0,9	5,3	15,4	5,0
B-F	PRODUZIERENDER BEREICH	-5,4	-0,8	2,0	0,4
B	BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN	-2,2	2,7	4,4	0,9
C	HERSTELLUNG VON WAREN	-7,0	-1,6	2,5	0,6
10-12	Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung	-0,7	0,5	-0,3	0,2
13-14	Textilien und Bekleidung	-16,0	-6,3	-14,5	-5,6
15	Leder, Lederwaren und Schuhe	-13,6	8,5	10,3	3,8
16	Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	-7,9	0,9	1,7	-0,3
17	Papier, Pappe und Waren daraus	-5,2	-2,0	0,9	0,3
18	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	-11,6	0,4	-2,4	-1,7
19-21	Mineralölverarbeitung, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	-0,7	6,9	9,1	1,4
22	Gummi- und Kunststoffwaren	-2,5	-0,1	1,1	1,3
23	Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	-6,3	-1,2	1,1	0,2
24-25	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	-7,5	-2,2	5,3	1,2
26-27	Elektrotechnik und Elektronik	-7,3	4,0	3,0	1,1
28	Maschinenbau	-6,3	-3,6	4,9	1,9
29-30	Fahrzeugbau, sonstiger Fahrzeugbau	-13,1	-9,8	3,8	0,2
31-33	Möbel, sonstige Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	-3,8	-1,9	-2,5	-1,2
D-E	ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG, ENTSORGUNG UND RÜCKGEWINNUNG	-1,7	1,0	-1,1	-2,5
F	BAUWESEN	-1,3	1,3	0,9	0,2
G-U	Dienstleistungsbereich	-0,6	2,1	2,1	0,6
G	HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN	-1,2	0,8	2,1	1,0
H	VERKEHR UND LAGEREI	-4,3	-2,3	1,1	-1,1
I	GASTGEWERBE/BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE	0,8	3,7	0,8	1,2
J	INFORMATION UND KOMMUNIKATION	-0,8	-0,8	5,1	3,8
K	ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN	-1,7	-3,2	0,2	0,2
L-N	ERWEITERTE WIRTSCHAFTSDIENSTE	-6,0	7,3	8,3	1,9
O-Q	ÖFFENTLICHER BEREICH	2,1	2,4	0,3	0,1
R-U	SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN	1,0	0,9	2,5	0,5

Quelle: Rohdaten HVSU, Berechnungen JR-POLICIES. *: Prognosewerte.

Dienstleistungsbereich

Der Dienstleistungsbereich entwickelt sich im Jahr 2011 äußerst dynamisch. Im Jahresdurchschnitt ergibt sich ein Zuwachs von +2,1 %. Somit steigt die unselbstständige Aktivbeschäftigung im Dienstleistungsbereich um durchschnittlich +6.740 Beschäftigungsverhältnisse. Zu diesem Beschäftigungsausbau tragen alle Aggregate innerhalb des Dienstleistungsbereichs bei. Im Jahr 2012 wird sich diese Dynamik abschwächen, der öffentliche Bereich sowie der Bereich Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen werden weitgehend stagnieren, im Bereich Verkehr und Lagerei wird Beschäftigung abgebaut. Wachstumsperspektiven haben hier vor allem die erweiterten Wirtschaftsdienste (+8,3 % bzw. +3.600 Beschäftigungsverhältnisse) und der Handel (+2,1 % bzw. +1.440). Im öffentlichen Bereich, der sich mit

dem Schul-, Gesundheits- und Sozialwesen lange Zeit als stabiler Wachstumsträger erwies, wird im laufenden Jahr und im Jahr 2012 nur in geringem Maße Beschäftigung aufgebaut (+0,3 % im Jahr 2011; +0,1 % 2012). Hier werden Budgetkürzungen schlagend, wodurch es zu einer Konsolidierung der Beschäftigten im öffentlichen Bereich kommen wird.

Im Bereich Verkehr und Lagerei wird 2011 die unselbstständige Aktivbeschäftigung ausgeweitet (+1,1 %). Das Transportaufkommen profitiert unter anderem von der gesteigerten Wirtschaftsleistung in der ersten Jahreshälfte und dadurch vor allem durch den Export. Im darauffolgenden Jahr könnten Strukturbereinigungen auf die Beschäftigung wirksam werden. Es wird ein Beschäftigungsabbau von -1,1 % im

Jahr 2012 erwartet. Die steirische Tourismusbranche, die aufgrund der späten Osterferien und der dadurch verkürzten Wintersaison im ersten Quartal 2011 ein negatives Beschäftigungswachstum auswies, konnte bis September 2011 an Dynamik zulegen und wird bis Jahresende durchschnittlich +0,8 % bzw. +170 Beschäftigungsverhältnisse aufbauen.

Für 2012 wird ein Wachstum von +1,2 % bzw. +300 Stellen erwartet. Die steirische Branche der Information und Kommunikation wird nach leichten Beschäftigungsrückgängen in den Jahren 2009 und 2010 wieder kräftig wachsen. Für 2011 wird ein Beschäftigungsaufbau von +5,1 % erwartet, 2012 flacht dieses Wachstum mit +3,8 % leicht ab.

Die steirische Konjunktur im Jahresverlauf 2011

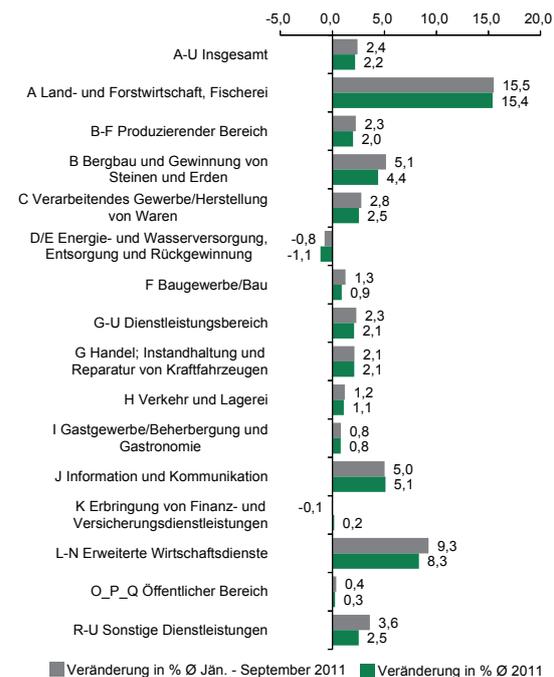
Der steirische Arbeitsmarkt profitiert in den ersten neun Monaten 2011 stärker vom konjunkturellen Aufschwung als Österreich im Durchschnitt. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung in der Steiermark steigt in den ersten drei Quartalen 2011 im Vorjahresvergleich um +2,4 % (bzw. +10.895 Beschäftigungsverhältnisse). Somit wurden in der Steiermark in den ersten drei Quartalen 2011 durchschnittlich 461.415 Beschäftigungsverhältnisse gezählt. Österreichweit wird im Vergleichszeitraum ein Zuwachs von +2,0 % beobachtet. Dieser Aufschwung wird sich im Laufe des Jahres 2011 abschwächen. Bis Jahresende steigt die Aktivbeschäftigung um +2,2 % in der Steiermark, österreichweit um +1,9 %.

Die für die Erstellung der Beschäftigungsprognose zur Verfügung stehenden Informationen sind vielfältig. Neben der rein quantitativen Information der zu prognostizierenden Merkmale stehen auch qualitative Einschätzungen zur Verfügung (Konjunkturtests, nationale und internationale Prognosen, Medienberichte). Die folgende Abbildung zeigt die historische Information der Aktivbeschäftigung in der Steiermark für den Zeitraum Jänner bis September 2011 im Vergleich zur Periode Jänner bis September 2010 und die prognostizierte Veränderung für den Jahresdurchschnitt 2011 zu 2010 in %. Von Jänner bis September 2011 wurde in der Steiermark, bis auf Energie- und Wasserversorgung sowie Entsorgung und Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Beschäftigung aufgebaut.

Bis Jahresende 2011 wird die unselbstständige Aktivbeschäftigung im produzierenden Bereich um +2,0 % ausgeweitet. Innerhalb dieses Aggregates steigt die Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe/Herstellung von Waren um +2,5 %, im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden wird die Aktivbeschäftigung prozentuell am stärksten ausgeweitet (+4,4 %). Wie in allen Aggregaten des produzierenden Bereichs schwächt sich die Dynamik im Baugewerbe bis Jahresende ab. Es wird ein Zuwachs der Aktivbeschäftigung von +0,9 % erreicht werden.

Der Dienstleistungsbereich konnte in den ersten drei Quartalen 2011 +2,3 % an Beschäftigung aufbauen. Wie auch im produzierenden Bereich, wird sich die Dynamik im Dienstleistungsbereich bis Jahresende abschwächen (+2,1 % im Vorjahresvergleich). Träger der Dynamik sind überwiegend die erweiterten Wirtschaftsdienste. In diesem Bereich wurden bis September 2011 Beschäftigungszuwächse über der 9-Prozent-Marke verzeichnet. Bis Jahresende 2011 wird der Beschäftigungsaufbau bei den erweiterten Wirtschaftsdiensten +8,3 % betragen. Weiters sind prozentuell betrachtet die Bereiche Information und Kommunikation sowie die sonstigen Dienstleistungen Träger der Dynamik im Dienstleistungsbereich. Das Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie verzeichnet in den ersten neun Monaten 2011 einen Beschäftigungszuwachs von +0,8 %, welcher bis Jahresende 2011 stagnieren wird. Der öffentliche Bereich konnte bis September 2011 rund +0,4 % an Beschäftigungsverhältnissen ausweiten. Weitere Details sind in der folgenden Grafik zu ersehen.

Abbildung 3: Vergleich der historischen (Jänner bis September 2011) und prognostizierten (Ø 2011) Veränderungsraten der Aktivbeschäftigung in der Steiermark in % zum Vorjahr

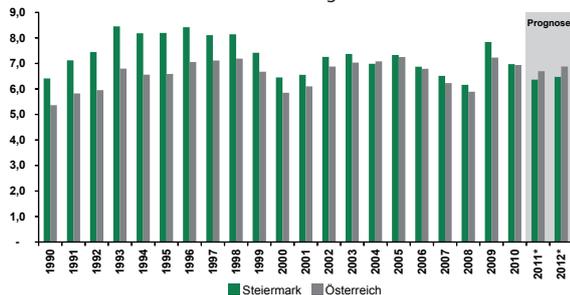


Quelle: HVSV, AMS, Berechnungen JR-POLICIES, Werte für 2011 sind Prognosewerte.

Hauptergebnis der Arbeitsmarktprognose

Die deutliche Beschleunigung der Beschäftigungsausweitung im Jahr 2011 zeigt in der Steiermark direkte positive Wirkungen auf die Arbeitslosigkeit. So wird erwartet, dass die Arbeitslosenquote (nationale Definition) von 7,0 % im Jahresdurchschnitt 2010 um -0,6 %-Punkte auf 6,4 % im Jahr 2011 sinken wird. Für 2012 wird aufgrund der erwarteten Abschwächung der internationalen Nachfrage mit einem Anstieg der Arbeitslosenquote auf 6,5 % gerechnet. In beiden Jahren liegt die Steiermark aber deutlich unter dem nationalen Durchschnitt von 6,7 % (2011) bzw. 6,9 % im Jahr 2012.

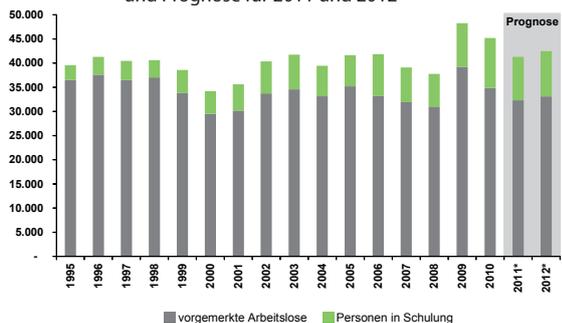
Abbildung 4: Vergleich der Arbeitslosenquote in % in der Steiermark und Österreich und Prognose für 2011 und 2012



Quelle: HVSV, AMS, Berechnungen JR-POLICIES; *: Prognosewerte.

Die Zahl der vorgemerkten Personen beim AMS in der Steiermark reduzierte sich in den Monaten Jänner bis September 2011, bedingt durch das deutliche Anziehen der Konjunktur im ersten Halbjahr 2011, im Vorjahresvergleich um -10,1 % bzw. -3.538 Personen. Für das gesamte Jahr 2011 wird von einem Rückgang um -2.600 Personen bzw. -7,4 % auf einen Durchschnittsbestand von 32.300 Personen gerechnet. Für das kommende Jahr wird mit einer mäßigen Erhöhung der Arbeitslosigkeit von +2,5 % bzw. +800 Personen gerechnet. Die Zahl der Personen in Schulung wird sich im laufenden Jahr um durchschnittlich -1.300 Personen bzw. -12,7 % reduzieren. Damit sinkt die Zahl der beim AMS vorgemerkten Personen im Jahresdurchschnitt 2011 um -3.900 bzw. -8,6 %. Das Jahr 2012 bringt aus heutiger Sicht eine Zunahme von beim AMS vorgemerkten Personen (Arbeitslose und Personen in Schulung) um +1.200 Personen bzw. +2,9 %.

Abbildung 5: Entwicklung der vorgemerkten Arbeitslosen und der Personen in Schulung in der Steiermark 1995 bis 2010 und Prognose für 2011 und 2012



Quelle: AMS, Berechnungen JR-POLICIES; *: Prognosewerte.

Österreichweit wird für 2011 eine geringe Entspannung des Arbeitsmarktes erwartet. Die Zahl der beim AMS vorgemerkten Arbeitslosen wird 2011 um -2,0 %, die Personen in Schulung um -14,3 % sinken. Die Gesamtzahl der beim AMS vorgemerkten Personen in Österreich reduziert sich 2011 somit um -4,8 % auf 308.400 (-15.600 Personen). Für 2012 wird wieder von einer Zunahme von +3,2 % bzw. +9.800 Personen ausgegangen.

Geschlechtsspezifische Analyse der Prognoseergebnisse

Die Verteilung der zusätzlichen Aktivbeschäftigten zwischen den Geschlechtern verschiebt sich 2011 deutlich zugunsten der Männer. Waren im Jahr 2010 noch rund 47 % der Aktivbeschäftigungsausweitung auf die zusätzliche Beschäftigung von Frauen zurückzuführen, wird für das Jahr 2011 der Anteil auf etwa 40 % sinken. 2012 wird die Beschäftigungsausweitung wieder von den Frauen dominiert werden. Rund 60 % der zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätze werden von Frauen besetzt werden. Als Grund wird hier die Ausweitung der Beschäftigung vorwiegend im Dienstleistungsbereich gesehen, wo vorwiegend Frauen neue Beschäftigung finden werden.

Die Dynamik der Aktivbeschäftigung (+2,2 %) im Jahr 2011 wird durch einen Zuwachs von +2,4 % bei den Männern und +1,9 % bei den Frauen getragen. Die deutlich abgeschwächte Dynamik für 2012 (+0,6 %) wird vorwiegend von den Frauen mit +0,8 % getragen (+0,4 % Männer). Der Frauenanteil der Beschäftigung wird in beiden Jahren bei rund 45 % liegen. Der Rückgang der vorgemerkten Arbeitslosen von -7,4 % bzw. -2.600 wird 2011 zu rund 80 % von den Männern und nur zu 20 % von den Frauen getragen werden. Für 2012 wird erwartet, dass die Ausweitung der Arbeitslosigkeit um +800 Personen zu rund 75 % Männer betreffen wird.

Die überaus positive Entwicklung der Steiermark im Jahr 2011 für beide Geschlechter in Bezug auf die Beschäftigung und die Arbeitslosigkeit wirkt sich deutlich auf die Reduktion der geschlechtsspezifischen Arbeitslosenquoten aus. Die Arbeitslosenquote der Männer des Jahres 2011 wird sich um -0,9-Prozentpunkte auf 6,7 %, die der Frauen um -0,3 Prozentpunkte auf 6,0 % reduzieren. Für 2012 wird für beide Geschlechter eine um +0,1 %-Punkte höhere Arbeitslosenquote erwartet. Für Österreich wird für 2011 von einer gleichbleibenden Arbeitslosenquote der Frauen (6,3 %) und einer um 0,5 %-Punkten geringeren Arbeitslosenquote der Männer (7,0 %) ausgegangen. Für das Jahr 2012 wird ein Anstieg der Arbeitslosenquote um +0,2 %-Punkte gegenüber 2011 für beide Geschlechter erwartet.

Internationale Konjunktur

Weltweit verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum in der ersten Jahreshälfte 2011. Die Aussichten auf 2012 bleiben verhalten, der dem Krisenjahr 2009 folgende Aufholprozess ist weitgehend abgeschlossen. Heute dämpfen zahlreiche in ihrer Dimension kaum einschätzbare Risiken die Konjunkturerwartungen. Die treibenden Kräfte der Weltwirtschaft, allen voran China und Indien (+9,5 % und +7,8 % im Jahr 2011, wobei sich dieses Wachstum im Jahr 2012 verlangsamen wird) zeigen klare Schwächen. Insbesondere China versucht einer stark ansteigenden Inflation wirtschaftspolitisch entgegenzuwirken.² Die bisherige Geldpolitik der chinesischen Zentralbank war wenig erfolgreich, das Regierungsziel von vier Prozent Preissteigerung wird 2011 nicht erreicht werden. Zudem dämpft eine reduzierte Nachfrage von fortgeschrittenen Volkswirtschaften die konjunkturellen Aussichten in den aufstrebenden exportgetriebenen Schwellen- und Entwicklungsländern.

Die japanische Wirtschaft weist seit dem 4. Quartal 2010 ein negatives BIP-Wachstum aus. Im 2. Quartal 2011 sinkt das reale BIP um -0,5 %, nach -0,9 % im 1. Quartal 2011. Dieser Rückgang der Produktion ist unter anderem auf soziale und auch wirtschaftliche Folgen der Atomkatastrophe in Fukushima zurückzuführen. Der IMF erwartet über das gesamte Jahr 2011 für Japan ein Sinken der Produktion um -0,5 %. Seit der zweiten Jahreshälfte 2011 befindet sich die Produktion wieder im Aufschwung, jedoch schwächt nach wie vor ein anhaltend starker Yen die japanische Exportindustrie.

In den USA, wie auch in der Europäischen Union, sind vorherrschende Kernprobleme teils hausgemacht. Dem innerpolitischen Streit um die Erhöhung der Staatschuldenobergrenze folgte am 6. August 2011 eine Herabstufung der Kreditwürdigkeit der USA. Infolgedessen brachen die Börsenkurse drastisch ein. Anleger flüchteten in die zurückgestuften US-Anleihen. Zudem trübt in der ersten Hälfte 2011 ein verhaltener privater Konsum konjunkturelle Aussichten.³ Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) der USA stieg im 2. Quartal 2011 im Vergleich zur Vorperi-

ode um +0,3 %, nach +0,1 % im Vorquartal. Das Wirtschaftswachstum in den USA wird bis Ende 2011 vom IMF mit +1,5 % erwartet (2012 +1,8 %).

Für die Länder der Europäischen Union zeichnet kaum eine Analyse ein klares Bild. Die Erwartungen sind gedämpft und durch hohe Unsicherheiten geprägt. Die Unfähigkeit der Politik, die Schuldenkrise in geordnete Bahnen zu lenken, destabilisiert die Finanzmärkte. Nervosität und Unsicherheit führen zu sinkenden bzw. stagnierenden privaten Konsumentscheidungen, Unternehmen schieben Investitionen auf. An den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen wird sich in absehbarer Zeit nichts ändern. Die Geldpolitik bleibt auf Expansionskurs ausgerichtet. Zudem erzwingen budgetäre Konsolidierungsmaßnahmen eine restriktive Fiskalpolitik. Drastische Konsolidierungsmaßnahmen hemmen das Wachstum, die Staatseinnahmen brechen ein. Zudem engen rasant steigende Staatsschulden den Handlungsspielraum der Regierungen ein. Als weiterer Unsicherheitsfaktor zeigt sich, dass Probleme in südeuropäischen Ländern, Griechenland und Italien, aber auch Spanien und Portugal, bei weitem noch nicht überwunden sind.

Der Euroraum wies im 2. Quartal 2011 ein Wachstum des realen BIP von +0,2 % auf, für das gesamte Jahr 2011 wird dieses um +1,6 % ansteigen. In den asiatischen Schwellenländern schwächt sich die wirtschaftliche Aktivität erstmals seit Ausbruch der Finanzkrise deutlich ab. Der IMF geht für 2012 von einer Erhöhung der globalen Produktion um +4,0 % im Vorjahresvergleich aus, entwickelte Ökonomien werden ihr reales BIP um +1,9 % ausweiten. Auch das Wachstum von Schwellen- und Entwicklungsländern flacht zunehmend ab. Laut IMF stieg das reale BIP der Schwellen- und Entwicklungsländer im Jahr 2010 um +7,3 %. Für 2011 und 2012 wird von einem geringeren Wachstum von +6,4 % und +6,1 % ausgegangen.⁴ Das Wachstum der großen Volkswirtschaften des Euroraumes verlangsamte sich im Laufe der ersten Hälfte 2011. Aufgrund zahlreicher Unsicherheitsfaktoren, etwa ein Zahlungsausfall Griechenlands bzw. eine allfällige Bankenkrise, deren Folgen zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht

² IfW (2011).

³ Wobei der jüngste Arbeitsmarktbericht und eine steigende Industrieproduktion im September eher auf einen verhaltenen und kaum beschäftigungswirksamen Aufschwung deuten. Ein erneutes Abfallen der USA in eine Rezession erscheint aus heutiger Sicht eher unwahrscheinlich.

⁴ WEO (2011).

Tabelle 3: Veränderung des saisonal und arbeitstägig bereinigten Bruttoinlandsprodukts, in % gegenüber der Vorperiode

Region	2009Q3	2009Q4	2010Q1	2010Q2	2010Q3	2010Q4	2011Q1	2011Q2
ÖSTERREICH	0,6	1,6	-0,9	1,4	1,4	0,6	0,8	0,7
DEUTSCHLAND	0,8	0,7	0,5	1,9	0,8	0,5	1,3	0,1
EU-27	0,3	0,4	0,4	1,0	0,5	0,2	0,7	0,2
EURORAUM (17)	0,4	0,4	0,3	0,9	0,4	0,3	0,8	0,2
VEREINIGTE STAATEN	0,4	0,9	1,0	0,9	0,6	0,6	0,1	0,3
JAPAN	-0,4	1,6	2,3	-0,2	1,0	-0,6	-0,9	-0,5

Quelle: EUROSTAT Datenbank (7.10.2011). Hinweis: Dem Euroraum (17) gehören Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern an.

abschätzbar sind, bleiben die Wachstumsaussichten weiterhin gedämpft. Die Prognosewerte für das reale BIP im laufenden Jahr sowie für 2012 mussten weitgehend nach unten korrigiert werden.⁵ Das Institut für Weltwirtschaft (IfW) geht gegenwärtig nicht von einem Rückfall in eine weltweite Rezession aus, es ist jedoch damit zu rechnen, dass Produktionsmöglichkeiten in den nächsten Monaten eingeschränkt sein werden.

Die heimische Produktion wird zu einem erheblichen Teil durch internationale Rahmenbedingungen und Verflechtungen bestimmt. Der mit Abstand wichtigste Außenhandelspartner Österreichs ist traditionell Deutschland. Im Jahr 2010 betrug der Anteil der Warenexporte rund 40 %, der Anteil der Importe 32 %. Rund drei Viertel des Außenhandels wickelt Österreich innerhalb der Europäischen Union ab. Neben Deutschland bestehen weiterhin starke Verflechtungen mit Italien und der Schweiz.⁶

Nach einem kräftigen Aufschwung im Jahr 2010 (+3,6 %) rechnet der IMF für Deutschland mit einem abgeschwächten BIP-Wachstum von +2,7 % im laufenden Jahr. Vorerst gewann die Konjunktur in Deutschland im ersten Quartal 2011 an Schwung (+1,3 %), welcher im 2. Quartal 2011 in einem Null-Wachstum mündet (+0,1 %). Im Jahr 2012 wird die Produktion in Deutschland weiter an Kraft verlieren (+1,3 %). Der IMF geht für Italien ebenfalls von einem moderaten Wachstum in den Jahren 2011 (+0,6 %) und 2012 (+0,3 %) aus. In der Europäischen Union kam die Produktion gegen Ende des ersten Halbjahres 2011 nahezu zum Stillstand. Es wurde zuletzt ein Wachstum von +0,7 % im 1. Quartal 2011 verzeichnet, welches im 2. Quartal 2011 mit +0,2 % weiter abflachte. Der IMF erwartet für den Euroraum über das gesamte Jahr 2011 ein Wachstum von +1,6 %, welches im Folgejahr weiterhin verhalten ausfallen wird (+1,1 % im Jahr 2012). Italien und Spanien stagnieren im Jahr 2011, strukturschwache Länder wie Griechenland und Portugal (-5,0 % und -2,2 %) weisen ein negatives Wachstum auf. Das Welthandelsvolumen von Gütern und Dienstleistungen verliert zunehmend an Kraft. Nach einem kräftigen Aufschwung im Jahr 2010 (+12,8 % im Vorjahresvergleich) geht der IMF von +7,5 % im Jahr 2011 und +5,8 % (2012) aus. Getragen wird dieses Wachstum vor allem von Entwicklungs- und Schwellenländern.

Die Euro-Wechselkurse zum Yen, Dollar und Schweizer Franken zeigen sich weitaus weniger volatil als noch vor einem Jahr. Dies spiegelt die Absicherung der Unternehmen gegen Wechselkursschwankungen am Devisenmarkt wider. Inflationsrisiken haben sich in den letzten Monaten wieder etwas reduziert. In den meisten Ländern liegt die Inflation zwar auf einem höheren Niveau, aufgrund der vormals ansteigenden Rohstoff-

preise und erreichten Kapazitätsauslastung, jedoch wird in den kommenden Monaten nicht davon ausgegangen, dass weitere inflationäre Impulse auf Rohstoffpreise zurückgeführt werden können.⁷ Dennoch bleiben auch hier zahlreiche Unsicherheitsfaktoren in der mittleren Frist bestehen. Eine mittelfristige Prognose der Ölpreisentwicklung ist derzeit kaum möglich. Der Ölpreis für ein Barrel der Marke Brent im 2. Quartal 2011 betrug 117,5 US-\$, bis Ende 2012 erwartet das Institut für Weltwirtschaft (IfW) eine Stabilisierung des Ölpreises bei 115,0 US-\$.

Die Inflationsrate der vergangenen Monate ist teilweise auf höhere Preise für Energie, Lebensmittel, aber auch Industrierohstoffe zurückzuführen. In einigen Ländern wirken zudem erhöhte Verbrauchssteuern auf Preiserhöhungen ein. Vor allem im Vereinigten Königreich ist ein erheblicher Teil des Anstieges der Kerninflation auf die Erhöhung der Mehrwertsteuer zurückzuführen. Im Euroraum wirkten ebenfalls Steuererhöhungen auf die Inflationsrate, in Japan wurde die Tabaksteuer kräftig erhöht. Das IfW erwartet für das zweite Halbjahr 2011 bzw. Anfang 2012 kein weiteres Ansteigen der Inflation bzw. dass die Kerninflation (ohne Preis für Energie und Nahrungsmittel) zurückgehen wird.

Der budgetäre Handlungsspielraum ist in den meisten entwickelten Volkswirtschaften ausgereizt. Somit kann kaum von ausgabenseitigen Maßnahmen zur Stützung der konjunkturellen Lage ausgegangen werden. Den wenigsten Ländern war es gelungen, Reserven in Zeiten der Hochkonjunktur aufzustocken. Strukturelle Reformen wurden verabsäumt, weiters wurden die Staatsausgaben seit dem Jahr 2008 im Zuge der Finanzkrise enorm ausgeweitet. Das Budgetdefizit⁸ stieg drastisch, die Zinslast wird für zahlreiche Staaten schwer zu bewältigen sein. Im Jahr 2009 betrug die Neuverschuldung der Vereinigten Staaten 10 % des BIP, von Japan 9 % und im Euroraum wurde die Neuverschuldung auf über 6 % ausgeweitet. Die Prognosen des IfW für das Jahr 2011 deuten auf eine Reduktion des öffentlichen Defizits im Euroraum hin (4,1 % im Jahr 2011, Vereinigte Staaten 8,7 %, Japan 8,9 %), unter der Annahme einer restriktiven Fiskalpolitik und gleichzeitig niedrigen Wirtschaftswachstums von +1,4 % im Jahr 2011.⁹

Im Jahr 2010 wurde das öffentliche Defizit in Österreich auf 4,6 % des BIP von 4,1 % des Vorjahres ausgeweitet (EU-27: 2009 6,8 %, 2010 6,4 %).¹⁰ Im Bundesvoranschlag 2011 strebt die Bundesregierung für Österreich eine Senkung des Budgetdefizits bis 2012 unter 3,0 % des BIP an, bis 2014 soll dieses weiter auf 2,2 % gesenkt werden. Ziel für die Schuldenquote ist

5 Siehe z.B. WEO (2011, S 2) und IfW (2011).

6 WIBIS-Steiermark (2011).

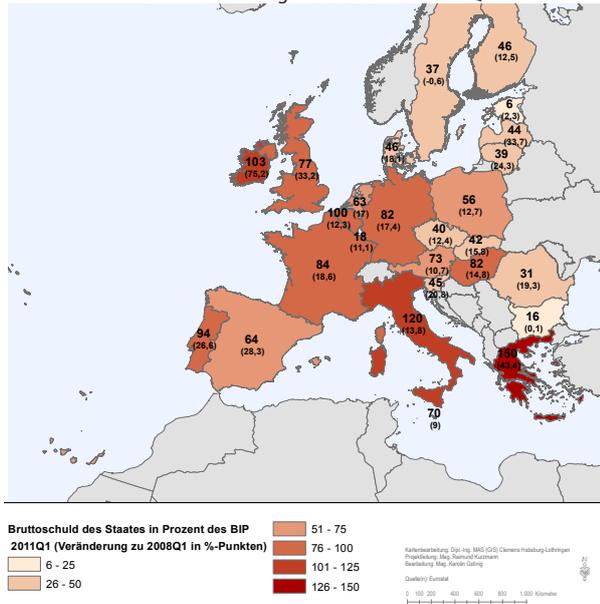
7 IfW (2011).

8 Saldo aus Ausgaben und Einnahmen des Staates in Prozent des Bruttoinlandsproduktes.

9 IfW (2011).

10 Eurostat, 13.10.2011.

Abbildung 6: Bruttoverschuldung nach Staaten im 1. Quartal 2011 und Veränderung in %-Punkten zum 1. Quartal 2008



Quelle: Eurostat (12.10.2011), JR-POLICIES-Darstellung.

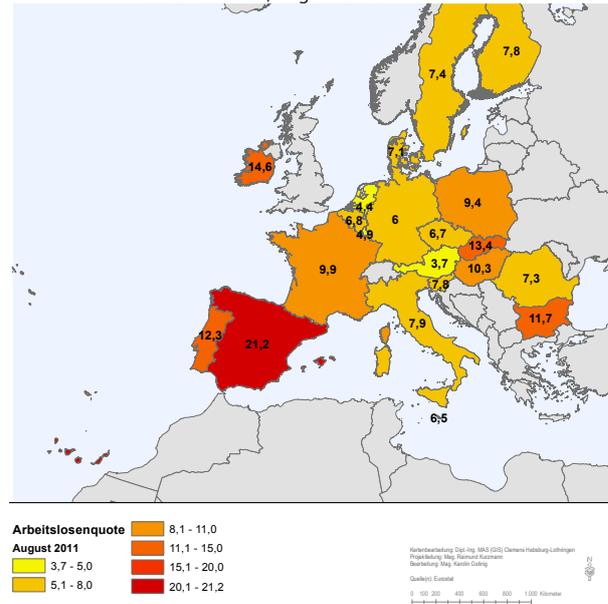
eine Stabilisierung bei 72 % des BIP. Die Bundesregierung strebt Konsolidierungsmaßnahmen an, welche zu 50 % durch Ausgabeneinsparungen und zu 50 % durch steuerliche Maßnahmen erbracht werden sollen.¹¹ Anzumerken bleibt, dass die österreichische Schuldenquote vor allem aufgrund struktureller Probleme steigt. Vor der Nationalratswahl im September wurde die „Hacklerregelung“ verlängert, zumindest bis zum Jahr 2014. Zudem wurde die Pensionshöhe (neben zahlreichen weiteren Erleichterungen) drastisch angehoben. Österreich leistet sich ein überaus niedriges durchschnittliches Pensionsantrittsalter. Das durchschnittliche Pensionsalter in Österreich liegt derzeit bei 59,1 Jahre für Männer und 57,1 Jahren bei Frauen (2010). Dieses Antrittsalter stagniert seit 2002.¹² Spätestens 2020, wenn die Generation Babyboomer dieses Alter erreichen wird, ist dieses System nicht mehr finanzierbar.

Innerhalb der EU-27 herrschen Disparitäten in Bezug auf die Bruttoverschuldung des Staates. Im 1. Quartal 2011 zeigt Griechenland (150 %) mit Abstand die höchste Verschuldung in Prozent des BIP aller europäischen Länder, gefolgt von Italien (120 %) und Irland (103 %). Die Bruttoverschuldung Österreichs liegt mit 73 % unter dem EU-27 Durchschnitt von 80 % (siehe Abbildung 6). Die länderspezifische Veränderung des Schuldenstandes im Vergleich zum 1. Quartal 2008 zeigt ebenfalls erhebliche Unterschiede. Lediglich Schweden (-0,6 %-Punkte) konnte den Bestand der öffentlichen Verschuldung senken. Am stärksten ausgeweitet wurde die Verschuldung in den Krisenländern Irland (+75,2 %-Punkte) und Griechenland (+43,4 %-Punkte), Lettland liegt mit +33,7 %-Punkte an dritter Stelle, gefolgt von dem Vereinigten König-

11 WIFO (2011b), WIBIS Steiermark (2011).

12 Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspensionen und Alterspensionen STATISTIK AUSTRIA, Letzte Änderung: 15.09.2011.

Abbildung 7: Arbeitslosenquote nach Eurostat-Definition ausgewählter EU-Staaten, August 2011



Quelle: Eurostat (12.10.2011), JR-POLICIES-Darstellung.

reich, welches den Schuldenstand um +33,2 %-Punkten ausweitete. In Österreich beträgt die Ausweitung +10,7 %-Punkte (siehe Abbildung 6).

Insbesondere in Südeuropa und in Irland kommt es aufgrund der angespannten wirtschaftlichen bzw. strukturellen Rahmenbedingungen kaum zu Beschäftigungswachstum. In Spanien liegt die Arbeitslosenquote im August 2011 nach EU-Berechnung bei 21,2 %, Irland kommt auf 14,6 %, in der Slowakei sind es 13,4 % und in Portugal 12,3 %. Diese Länder können kaum Wachstum generieren, folglich bleibt die Lage auf den jeweiligen Arbeitsmärkten kritisch. Für Griechenland erwartet der IMF eine Arbeitslosenquote von 16,5 % für das Jahr 2011.

In Österreich ist der konjunkturelle Aufschwung im ersten Halbjahr 2011 beschäftigungswirksam. Die Arbeitslosenquote in Österreich liegt im August 2011 bei 3,7 %. Diese Quote ist mit Abstand die niedrigste im gesamten Europäischen Raum (nicht zuletzt aufgrund des niedrigen faktischen Pensionsantrittsalters und der sich daraus ergebenden stark steigenden Zahl an Pensionisten). Für die EU-27 ergibt sich eine Arbeitslosenquote von 4,1 % für Österreich, für Deutschland wird eine Arbeitslosenquote von 6,0 % erwartet (August 2011 6,0 %). In strukturschwachen Ländern wird auf absehbare Zeit keine wesentliche Reduktion der Arbeitslosenquote zu erwarten sein, siehe Abbildung 7.

Konjunkturelle Lage in Österreich

Die österreichische Wirtschaft entwickelte sich im ersten Halbjahr 2011 deutlich besser als erwartet. Sowohl das Institut für höhere Studien (IHS) als auch das WIFO korrigierten ihre Frühjahresprognosen für 2011 nach oben.¹³ Das WIFO erwartet für 2011 ein Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) von +2,9 % (Frühjahresprognose +2,5 %), das IHS geht von einem Anstieg um +3,0 % aus (vormals +2,3 %). Bis Jahresmitte 2011 expandierte die heimische Wirtschaft kräftig. Im 1. Halbjahr 2011 lag der Anstieg des realen BIP der heimischen Wirtschaft (+0,8 % im 1. Quartal und +0,7 % im 2. Quartal 2011) deutlich über dem EU-27 Durchschnitt. Nationale und internationale Rahmenbedingungen sowie Unternehmensumfragen deuten jedoch auf eine bevorstehende Abschwächung der wirtschaftlichen Aktivität hin. Dementsprechend wurden Frühjahresprognosen der gesamtwirtschaftlichen Produktion in Österreich nach unten korrigiert. Das WIFO erwartet für 2012 eine Erhöhung des realen BIP von +0,8 % (Frühjahresprognose +2,0 %), das IHS geht von einer mäßig höheren Ausweitung der Produktion von +1,3 % (vormals +2,1 %) aus. Die Erwartungen des Internationalen Währungsfonds (IMF) liegen für beide Jahre über jenen des WIFO und IHS.

Das Wirtschaftswachstum wurde bisher überwiegend von Exporten getragen. Für 2011 erwartet das WIFO ein Wachstum der Warenexporte um +8,5 %. Im Jahr 2012 schlägt sich die Abschwächung der internationalen Nachfrage in einer geringeren Ausweitung der Warenexporte nieder. Während der Krise wirkten unter anderem die Konsumausgaben stabilisierend. Zudem steigt die heimische Nachfrage nach Waren aus dem Ausland. Die realen Warenimporte werden laut WIFO

um +7,0 % im Jahr 2011 und +4,5 % (2012) steigen. Das IHS geht hierbei wiederum von einer sich abschwächenden Dynamik im Jahr 2012 aus. Bislang entwickelte sich der Konsum erfreulich. Im Jahr 2011 wird der private Konsum österreichweit um rund +1,0 % ausgeweitet. Für 2012 erwarten das WIFO und das IHS eine leichte Abschwächung der Dynamik der privaten Konsumausgaben.

Im bisherigen Jahresverlauf stiegen die Verbraucherpreise merklich an und erreichten im Juli 2011 mit 3,5 % den Höchstwert. Als wesentliche Treiber der Preissteigerung, wie auch in anderen Ländern, wird der Anstieg der Rohstoff- und Energiepreise gesehen. Weiters sind preissteigernde Impulse auf die bisher gute konjunkturelle Entwicklung sowie Budgetkonsolidierungsmaßnahmen zurückzuführen.¹⁴ Das WIFO rechnet mit einer Inflationsrate von +3,1 % im Jahr 2011. Im darauffolgenden Jahr wird diese auf +2,1 % sinken.

Im Jahr 2011 wird eine deutliche Entspannung am Arbeitsmarkt erwartet. Der Bestand an unselbstständigen Aktivbeschäftigten wird im Jahresdurchschnitt lt. WIFO um +1,8 % ausgeweitet. Das WIFO erwartet eine Arbeitslosenquote nach Eurostat-Definition von 4,2 % und nach nationaler Definition von 6,7 %. Für 2012 erwarten sowohl das WIFO als auch das IHS eine geringere Ausweitung der unselbstständigen Beschäftigung als im laufenden Jahr. Im Vergleich zum Frühjahr fielen die aktuellen Prognosen beider Institute für das laufende Jahr optimistischer und für das Jahr 2012 verhaltener aus. Es wird eine Beschäftigungsausweitung von +0,4 % (WIFO) bzw. +0,5 % (IHS) im Jahr 2012 erwartet (siehe nachfolgende Tabelle).

¹³ Für einen Überblick über die Frühjahresprognosen von WIFO und IHS siehe WIBIS Steiermark (2011).

¹⁴ IHS (2011).

Tabelle 4: Konjunkturprognosen für Österreich 2011 und 2012

	IMF - WEO (21. September 2011)		IHS (29. September 2011)		WIFO (29. September 2011)	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
	in % gegenüber dem Vorjahr					
BRUTTOINLANDSPRODUKT, REAL	+3,3 %	+1,6 %	+3,0 %	+1,3 %	+2,9 %	+0,8 %
PRIVATE KONSUMAUSGABEN, REAL	-	-	+1,0 %	+0,8 %	+0,9 %	+0,8 %
WARENEXPORTE, REAL	-	-	+9,5 %	+4,3 %	+8,5 %	+4,5 %
WARENIMPORTE, REAL	-	-	+8,1 %	+3,3 %	+7,0 %	+4,5 %
VERBRAUCHERPREISINDEX	+3,2 %	+2,2 %	+3,2 %	+2,1 %	+3,1 %	+2,1 %
ERWERBSTÄTIGE¹	-	-	-	-	-	-
UNSELBSTSTÄNDIG AKTIVBESCHÄFTIGTE	-	-	+1,9 %	+0,5 %	+1,8 %	+0,4 %
	in % der Erwerbspersonen (EUROSTAT) bzw. unselbstständig Beschäftigten (national)					
ARBEITSLOSENQUOTE						
EUROSTAT ²	4,1 %	4,1 %	4,1 %	4,3 %	4,2 %	4,4 %
National ³	-	-	6,7 %	6,9 %	6,7 %	7,0 %

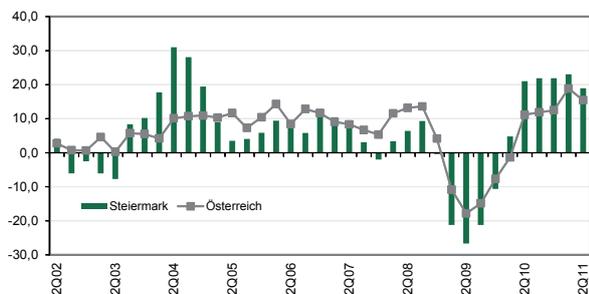
Quelle: Europäische Kommission, IHS, WIFO. ¹ Erwerbstätige laut EUROSTAT: Als erwerbstätig gelten all jene Personen, die während der Referenzwoche zumindest für eine Stunde gearbeitet haben bzw. vorübergehend von dieser Arbeit befreit waren (Urlaub, Krankenstand, Karenz u.a.). Es sind daher auch Selbstständige und geringfügig Beschäftigte in dieser Zahl enthalten.

² Arbeitslosenquote nach internationaler Definition. Die Zahlen zur Arbeitslosigkeit werden anhand eines Mikrozensus erhoben. ³ Anteil der beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos vorgezeichneten Personen am Arbeitskräftepotenzial. Das Arbeitskräftepotenzial umfasst die beim AMS als arbeitslos vorgezeichneten Personen sowie unselbstständig Beschäftigte.

Konjunkturelle Lage in der Steiermark

Die konjunkturelle Entwicklung des Industriebundeslandes Steiermark zeigte sich in der Krise überdurchschnittlich stark vom Rückgang der internationalen Nachfrage betroffen. Dementsprechend stark konnte die Steiermark in Perioden des Aufschwunges profitieren, wie aus nachfolgender Grafik ersichtlich ist.

Abbildung 8: Technische Produktion im produzierenden Bereich (B-F), Veränderung in % zum Vorjahresquartal



Quelle: Statistik Austria, Konjunkturerhebung.

Seit dem 1. Quartal 2010 liegt der Anstieg der technischen Produktion des produzierenden Bereichs in der Steiermark klar über dem österreichischen Durchschnitt. Diese Entwicklung setzte sich auch im 1. Halbjahr 2011 fort. Die technische Produktion des produzierenden Bereichs der Steiermark stieg im Vergleich zum 1. Halbjahr 2010 um +20,8 % auf insgesamt 14,8 Mrd. € an¹⁵. Im Bundesländervergleich entspricht dies nach Niederösterreich mit +24,9 % dem zweithöchsten Anstieg und die Steiermark liegt damit auch deutlich über dem Österreichdurchschnitt von +17,1 %. Die Bundesländer Vorarlberg und Oberösterreich liegen mit 17,0 % bzw. 16,6 % an dritter und vierter Stelle.

Die Betrachtung nach Wirtschaftsklassen zeigt, dass in der Steiermark die technische Produktion des produzierenden Bereichs vor allem in den Kernbranchen

¹⁵ Die technische Produktion des produzierenden Bereiches wird im Rahmen der Konjunkturerhebung der STATISTIK AUSTRIA erhoben und monatlich publiziert. Der Produktionswert der technischen Gesamtproduktion ergibt sich aus der Eigenproduktion sowie den im Auftrag anderer Unternehmen be- und verarbeiteten Gütern (durchgeführte Lohnarbeit), siehe STATISTIK AUSTRIA.

gesteigert werden konnte. Zu diesen Kernbranchen zählen in erster Linie die steirische Metallindustrie sowie der Fahrzeugbau. Beide Bereiche, welche zusammen einen Anteil von rund 40 % der technischen Produktion der Steiermark einnehmen, verzeichneten im 1. Halbjahr 2011 jeweils Ausweitungen von rund +37 %.

Das Aggregat Bergbau und Herstellung von Waren weist mit einer technischen Produktion in der Höhe von 12,7 Mrd. € im 1. Halbjahr ein Wachstum von +21,1 % aus, womit diese einen Anteil von 85,9 % an der gesamtsteirischen technischen Produktion stellt. Die technische Produktion der Energie- und Wasserversorgung sowie Abfallentsorgung beträgt im selben Zeitraum 1,2 Mrd. €. Das Wachstum in diesen Bereichen fiel +24,5 % ähnlich hoch aus. Auch im Bauwesen konnte in der Steiermark die technische Produktion um +11,7 % gesteigert werden, trotz österreichweit mäßiger Auftragslage. In Gesamtösterreich konnte eine vergleichsweise mäßige Erhöhung der technischen Produktion im Bauwesen erzielt werden (+1,4 % im Vorjahresvergleich).

Die Entwicklung der Auftragseingänge sowie der Auftragsbestände des produzierenden Bereichs deuten aktuell auf eine durchwegs positive wirtschaftliche Entwicklung für die Steiermark in den nächsten Monaten hin. Die Auftragseingänge in der Steiermark weisen im 1. Halbjahr 2011 mit insgesamt 11,7 Mrd. € einen Anstieg von +14,6 % bzw. +1,5 Mrd. € aus. Im Bundesländervergleich liegt somit die Steiermark nach Salzburg (+17,7 %), Niederösterreich (+17,4 %) und dem Burgenland (+15,0 %) an vierter Stelle (Österreich +12,5 %). Zurückzuführen sind die gestiegenen Auftragseingänge auf die Metallindustrie (rund +780 Mio. €), den Maschinenbau (+290 Mio. €) und den Fahrzeugbau (+240 Mio. €). In diesen Branchen konnten von einigen steirischen Betrieben Großaufträge akquiriert werden.

Tabelle 5: Technische Produktion und Auftragseingänge in der Steiermark und in Österreich im 1. HJ 2011, Anteil sowie Veränd. in % zum 1. HJ 2010

	Technische Produktion			Auftragseingänge	
	in Mio. €	Anteil in %	Veränd. zum Vorjahr in %	in Mio. €	Veränd.
STEIERMARK					
PRODUZIERENDER BEREICH INSGESAMT (B-F)	14.839	100,0	20,8	11.730	14,6
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B/C)	12.748	85,9	21,1	10.216	16,0
ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG SOWIE ABFALLENTSORGUNG (D/E)	1.247	8,4	24,5	-	-
BAUWESEN (F)	844	5,7	11,7	1.514	5,9
ÖSTERREICH					
PRODUZIERENDER BEREICH INSGESAMT (B-F)	91.896	100,0	17,1	58.727	12,5
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B/C)	66.477	72,3	17,8	47.280	15,1
ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG SOWIE ABFALLENTSORGUNG (D/E)	19.086	20,8	20,7	-	-
BAUWESEN (F)	6.334	6,9	1,4	11.447	3,1

Quelle: Konjunkturerhebung STATISTIK AUSTRIA, JR-POLICIES.

Inwieweit die positive Auftragslage in der Steiermark anhält, ist unter den derzeitigen unsicheren nationalen sowie internationalen Rahmenbedingungen nur bedingt abschätzbar. Vor allem exportorientierte Bereiche der steirischen Wirtschaft sind klar von der Entwicklung der internationalen Nachfrage abhängig. Aktuelle Prognosen zur Weltkonjunktur gehen jedoch

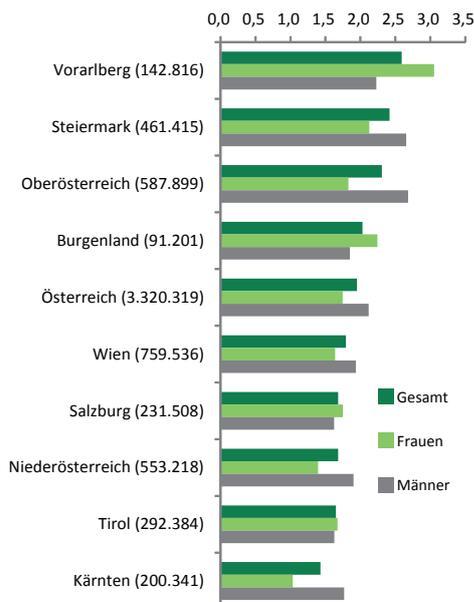
von einer positiven Entwicklung des internationalen Handelsvolumens aus, wenn auch abgeschwächt als zuletzt erwartet. Dementsprechend ist aus heutiger Sicht eine leicht positive Entwicklung der steirischen Wirtschaft für das Jahr 2012 zu erwarten, sofern keine weiteren schwerwiegenden Turbulenzen eintreten.

Die Entwicklung der österreichischen Bundesländer in den ersten drei Quartalen 2011 (Jänner bis September)

Beschäftigungsentwicklung in den Bundesländern in den ersten drei Quartalen 2011

In den ersten neun Monaten des Jahres 2011 wurde die unselbstständige Aktivbeschäftigung im Vorjahresvergleich in allen Bundesländern deutlich ausgeweitet. In Österreich wurde eine Aktivbeschäftigungsausweitung von durchschnittlich +63.480 Beschäftigungsverhältnissen bzw. +1,9 % verzeichnet. In der Steiermark wurde ein Zuwachs von +10.895 bzw. +2,4 % gegenüber der Vorjahresperiode verzeichnet. Dies ist nach Vorarlberg (+2,6 %) die zweithöchste Dynamik aller Bundesländer. Am unteren Ende liegen Kärnten (+1,4 %) und Tirol mit (+1,6 %). Geschlechtsspezifisch betrachtet profitierten in Österreich die Männer (+2,1 %) stärker als die Frauen (+1,7 %). Auch in der Steiermark mit profitierten die Männer deutlich stärker als die Frauen vom Beschäftigungsanstieg (+2,7 % bei den Männern und +2,1 % bei den Frauen). In anderen Bundesländern wie Vorarlberg, Burgenland, Salzburg und Tirol liegt die Dynamik der Frauen über jener der Männer.

Abbildung 9: Aktivbeschäftigungsentwicklung in den Bundesländern in den ersten drei Quartalen 2011 nach Geschlecht in %

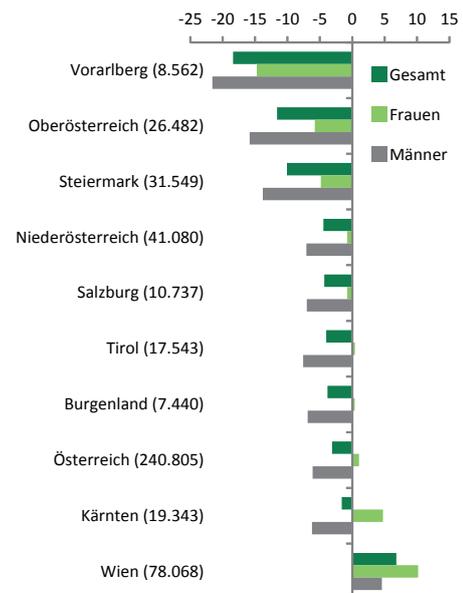


Quelle: HVS; eigene Berechnungen JR-POLICIES; Werte in Klammern geben den durchschnittlichen Bestand der Aktivbeschäftigungsverhältnisse in den ersten drei Quartalen 2011 an.

Arbeitslosigkeit in den Bundesländern in den ersten drei Quartalen 2011

Die ersten drei Quartale brachten im Vorjahresvergleich österreichweit einen Rückgang der Zahl der beim AMS als vorgemerkt arbeitslos gemeldeten Personen von -3,1 % bzw. -7.700 Personen. Mit Ausnahme Wiens (+6,8 %) konnten alle Bundesländer teils deutliche Rückgänge verzeichnen. In der Steiermark wurde der dritthöchste Rückgang aller Bundesländer von -10,1 % bzw. -1.900 Personen verzeichnet. Nur Vorarlberg mit -18,4 % und Oberösterreich mit -11,6 % lagen vor der Steiermark. Geschlechtsspezifisch kam es in Österreich zu einer geringen Ausweitung der Arbeitslosigkeit der Frauen (+1,1 %) und zu einer deutlichen Reduktion bei den Männern von -6,1 %. Ausschlaggebend für die insgesamt gestiegene Frauenarbeitslosigkeit war die massive Zunahme der Arbeitslosigkeit der Frauen in Wien (+10,2 %). Innerhalb der Steiermark konnte der Bestand an arbeitslosen Frauen (-4,8 %) sowie arbeitslosen Männern (-13,8 %) deutlich gesenkt werden.

Abbildung 10: Entwicklung der vorgemerkten Arbeitslosen in den Bundesländern in den ersten drei Quartalen 2011 in %

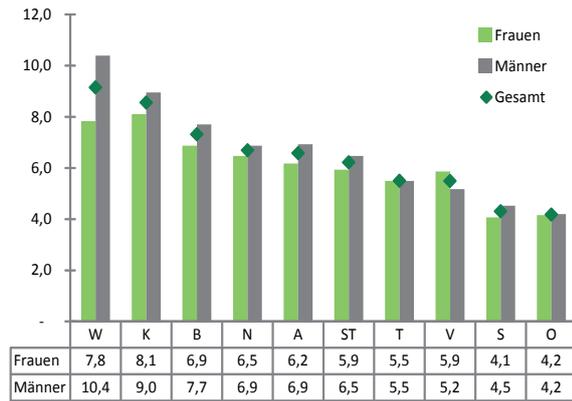


Quelle: AMS; eigene Berechnungen JR-POLICIES; Werte in den Klammern geben den Durchschnittsbestand der ersten drei Quartale 2011 an vorgemerkten Arbeitslosen an.

Arbeitslosenquote in den Bundesländern in den ersten drei Quartalen 2011

Die Reduktion der vorgemerkten Arbeitslosen (mit Ausnahme von Wien) sowie eine Ausweitung bei der unselbstständigen Beschäftigung zeigen sich kombiniert in Form einer im Vorjahresvergleich deutlich geringeren Arbeitslosenquote. Die höchste durchschnittliche Arbeitslosenquote der ersten neun Monate 2011 wurde in Wien mit 9,1 % realisiert.

Abbildung 11: Arbeitslosenquote (ALQ) in den Bundesländern in den ersten drei Quartalen in % nach Geschlecht



Quelle: AMS, HVSV, eigene Berechnungen JR-POLICIES, nationale Berechnungsmethode.

Kärnten mit 8,6 %, Burgenland mit 7,3 % sowie Niederösterreich mit 6,7 % lagen über dem Österreichsdurchschnitt von 6,6 %. Die Steiermark verzeichnete mit 6,2 % eine um -0,8 %-Punkte geringere Arbeitslosenquote als im Vorjahreszeitraum 2010.

In Oberösterreich (4,2 %) und Salzburg (4,3 %) zeigten sich die niedrigsten Arbeitslosenquoten. Die höchste Frauenarbeitslosenquote wurde mit 8,1 % in Kärnten festgestellt, die höchste Männerarbeitslosenquote in Wien. Die folgende Abbildung zeigt die Arbeitslosenquote unterteilt nach Bundesland und Geschlecht für den Durchschnitt der ersten neun Monate des Jahres 2011.

Alle Bundesländer, bis auf Wien, zeigten im Durchschnitt der ersten drei Quartale 2011 im Vergleich zur Vorjahresperiode sinkende Arbeitslosenquoten.

Tabelle 1: Durchschnittliche Veränderung der Arbeitslosenquote (ALQ) in den ersten drei Quartalen 2011 in %-Punkten gegenüber dem Vorjahr

	B	K	N	O	S	ST	T	V	W	A
ALQ GESAMT	-0,4	-0,2	-0,4	-0,6	-0,3	-0,8	-0,3	-1,3	0,4	-0,3
ALQ Männer	-0,1	0,3	-0,1	-0,3	-0,1	-0,4	-0,1	-1,1	0,6	-0,0
ALQ Frauen	-0,7	-0,7	-0,6	-0,9	-0,4	-1,1	-0,5	-1,5	0,2	-0,6

Quelle: AMS, Berechnungen JR-POLICIES.

Die höchsten Rückgänge meldete Vorarlberg (-1,3 %-Punkte), gefolgt von der Steiermark (-0,8 %-Punkte) und Oberösterreich (-0,6 %-Punkte). Österreichweit wurde eine Reduktion der Arbeitslosenquote um -0,3 %-Punkte erreicht.

Anhang

Beschäftigungsprognose und Arbeitsmarktprognose in Absolutzahlen

Tabelle 6: Beschäftigungsprognose in Absolutwerten für die Steiermark 2011 und 2012

CODES	ÖNACE 2008	2009	2010	2011*	2012*	abs. 10/11*	abs. 11/12*
GESAMT	GESAMTBESCHÄFTIGUNG	460.496	465.428	475.200	478.100	9.770	2.900
A-U	AKTIVBESCHÄFTIGUNG	445.895	451.359	461.200	464.000	9.840	2.800
A	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI	4.014	4.228	4.880	5.100	650	220
B-F	PRODUZIERENDER BEREICH	137.631	136.598	139.300	139.900	2.700	600
B	BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN	1.136	1.167	1.220	1.230	50	10
C	HERSTELLUNG VON WAREN	96.827	95.268	97.700	98.300	2.430	600
10-12	Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung	9.775	9.821	9.800	9.800	-20	0
13-14	Textilien und Bekleidung	1.898	1.779	1.520	1.440	-260	-80
15	Leder, Lederwaren und Schuhe	1.460	1.584	1.750	1.810	170	60
16	Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	5.399	5.449	5.550	5.550	100	0
17	Papier, Pappe und Waren daraus	4.684	4.591	4.630	4.650	40	20
18	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	947	951	930	910	-20	-20
19-21	Mineralölverarbeitung, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	1.924	2.056	2.240	2.280	180	40
22	Gummi- und Kunststoffwaren	3.029	3.027	3.060	3.100	30	40
23	Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	5.050	4.990	5.050	5.050	60	0
24-25	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	20.507	20.065	21.100	21.400	1.030	300
26-27	Elektrotechnik und Elektronik	311.534	11.999	12.350	12.500	350	150
28	Maschinenbau	11.273	10.871	11.400	11.600	530	200
29-30	Fahrzeugbau, sonstiger Fahrzeugbau	11.368	10.256	10.650	10.650	390	0
31-33	Möbel, sonstige Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	7.980	7.830	7.650	7.550	-180	-100
D-E	ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG, ENTSORGUNG UND RÜCKGEWINNUNG	6.154	6.214	6.150	6.000	-60	-150
F	BAUWESEN	33.513	33.949	34.300	34.300	350	0
G-U	DIENSTLEISTUNGSBEREICH	304.250	310.533	317.000	319.000	6.470	2.000
G	HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN	67.306	67.864	69.300	70.000	1.440	700
H	VERKEHR UND LAGEREI	22.527	22.003	22.200	22.000	200	-200
I	GASTGEBWERBE/BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE	20.659	21.430	21.600	21.900	170	300
J	INFORMATION UND KOMMUNIKATION	6.003	5.954	6.250	6.500	300	250
K	ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGS-DIENSTLEISTUNGEN	12.886	12.476	12.500	12.500	20	0
L-N	ERWEITERTE WIRTSCHAFTSDIENSTE	40.276	43.202	46.800	47.700	3.600	900
O-Q	ÖFFENTLICHER BEREICH	119.445	122.313	122.600	122.800	290	200
R-U	SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN	15.148	15.291	15.700	15.750	410	50

Quelle: Rohdaten HVSU, STATISTIK AUSTRIA, Berechnungen JR-POLICIES, * Werte für die Jahre 2011 und 2012 unter 5.000 sind auf 10, unter 20.000 auf 50, darüber auf 100 Beschäftigungsverhältnisse gerundet. Rundungsdifferenzen sind nicht ausgeglichen.

Tabelle 7: Ergebnisse der Arbeitsmarktprognose in Absolutwerten für die Steiermark 2011 und 2012

Indikatoren des Arbeitsmarktes	2008	2009	2010	2011*	2012*
GESAMTBESCHÄFTIGUNG	470.488	460.496	465.428	475.200	478.100
ARBEITSSUCHEND VORGEMERKTE PERSONEN	37.787	48.272	45.207	41.300	42.500
Vorgemerkte Arbeitslose	30.896	39.165	34.883	32.300	33.100
Personen in Schulung	6.891	9.108	10.324	9.000	9.400

Quelle: AMS, HVSU, Berechnungen JR-POLICIES; *:Prognosewerte.

Österreichvergleich der Beschäftigungsprognose

Tabelle 8: Österreichentwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse sowie Differenz Steiermark minus Österreich-Entwicklung (Prognose: 2011, 2012)

Codes	ÖNACE 2008 Abschnitte	Österreich		Differenz Steiermark-Österreich			
		Veränderung in % zum Vorjahr		Differenzen jeweils gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten bzw. Tendenzangaben ¹			
		2009	2010	2009	2010	2011*	2012*
A-U	AKTIVBESCHÄFTIGUNG	-1,5	0,8	-0,6	0,4	0,3	0,1
A	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI	-2,9	2,4	3,7	2,9	+++	+++
B-F	PRODUZIERENDER BEREICH	-4,0	-1,0	-1,4	0,2	+	+/-
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-3,9	-1,0	1,7	3,7	+++	++
C	Herstellung von Waren	-5,3	-1,3	-1,7	-0,3	+	+/-
D-E	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung und Rückgewinnung	0,0	0,4	-1,8	0,6	+/-	+/-
F	Bauwesen	-1,6	-0,6	0,3	1,9	---	--
G-U	DIENSTLEISTUNGSBEREICH	-0,5	1,4	-0,1	0,6	+++	+++
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	-1,0	0,3	-0,1	0,5	+/-	-
H	Verkehr und Lagerei	-3,3	-1,9	-1,0	-0,4	+	+/-
I	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	-0,4	2,4	1,1	1,4	+/-	++
J	Information und Kommunikation	-0,7	-0,1	-0,2	-0,7	+++	+
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-0,7	-1,5	-1,0	-1,7	---	+/-
L-N	Erweiterte Wirtschaftsdienste	-3,9	4,2	-2,2	3,0	+/-	+/-
O-Q	Öffentlicher Bereich	1,7	2,1	0,4	0,3	-	+/-
R-U	Sonstige Dienstleistungen	1,1	1,2	-0,1	-0,2	+/-	--

Quelle: Rohdaten HVSU, STATISTIK AUSTRIA, Berechnungen JR-POLICIES, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen; *:Prognosewerte.

¹ "+/-"... Wachstum in der Steiermark liegt um weniger als 0,5 %-Punkte über bzw. unter dem Österreichwert;

"+" ("-"...)...Wachstum in der Steiermark liegt zwischen 0,5 %- und weniger als 1,5 %-Punkten über (unter) dem Österreichwert;

"++" ("--")...Wachstum in der Steiermark liegt zwischen 1,5 %- und weniger als 2,5 %-Punkten über (unter) dem Österreichwert;

"+++" ("---")...Wachstum in der Steiermark liegt um 2,5 %-Punkte und mehr über (unter) dem Österreichwert.

Tabelle 9: Arbeitsmarktprognoseergebnisse für Österreich, Prognose für 2011 und 2012

Indikatoren des Arbeitsmarktes	2008	2009	2010	2011*	2012*
ARBEITSLOSENQUOTE IN %	5,9	7,2	6,9	6,7	6,9
GESAMTBESCHÄFTIGUNG	3.388.617	3.339.051	3.360.238	3.420.400	3.436.400
BEIM AMS VORGEMERKTE PERSONEN	262.762	324.371	323.972	308.400	318.200
Vorgemerkte Arbeitslose	212.253	260.309	250.782	245.700	253.900
Personen in Schulung	50.509	64.063	73.190	62.700	64.300
Veränderungen zum Vorjahr in %					
Indikatoren des Arbeitsmarktes	2008	2009	2010	2011*	2012*
BEIM AMS VORGEMERKTE PERSONEN	-4,4	23,4	-0,1	-4,8	3,2
Vorgemerkte Arbeitslose	-4,5	22,6	-3,7	-2,0	3,3
Personen in Schulung	-4,1	26,8	14,2	-14,3	2,6

Quelle: AMS, HVSU, Berechnungen JR-POLICIES; *:Prognosewerte.

ÖNACE 2008

Tabelle 10: ÖNACE 2008 Codes der 1-Steller bzw. der Abschnitte und entsprechende Benennungen

Code	Benennung
A	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT; FISCHEREI
B	BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN
C	HERSTELLUNG VON WAREN
D	ENERGIEVERSORGUNG
E	WASSERVERSORGUNG; ABWASSER- UND ABFALLENTSORGUNG UND BESEITIGUNG VON UMWELTVERSCHMUTZUNGEN
F	BAU
G	HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN
H	VERKEHR UND LAGEREI
I	BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE
J	INFORMATION UND KOMMUNIKATION
K	ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN
L	GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN
M	ERBRINGUNG VON FREIBERUFLICHEN, WISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN DIENSTLEISTUNGEN
N	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DIENSTLEISTUNGEN
O	ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG, SOZIALVERSICHERUNG
P	ERZIEHUNG UND UNTERRICHT
Q	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN
R	KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG
S	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN
T	PRIVATE HAUSHALTE MIT HAUSPERSONAL; HERSTELLUNG VON WAREN UND ERBRINGUNG VON DIENSTLEISTUNGEN DURCH PRIVATE HAUSHALTE FÜR DEN EIGENBEDARF OHNE AUSGEPRÄGTEN SCHWERPUNKT
U	EXTERRITORIALE ORGANISATIONEN UND KÖRPERSCHAFTEN

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ÖNACE 2008.

Tabelle 11: ÖNACE 2008 Codes der 2-Steller bzw. der Abteilungen und entsprechende Benennungen

Code	Benennung
A 01	Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten
A 02	Forstwirtschaft und Holzeinschlag
A 03	Fischerei und Aquakultur
B 05	Kohlenbergbau
B 06	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
B 07	Erzbergbau
B 08	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau
B 09	Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden
C 10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
C 11	Getränkeherstellung
C 12	Tabakverarbeitung
C 13	Herstellung von Textilien
C 14	Herstellung von Bekleidung
C 15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
C 16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
C 17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
C 18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
C 19	Kokerei und Mineralölverarbeitung
C 20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen
C 21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
C 22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
C 23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
C 24	Metallerzeugung und -bearbeitung
C 25	Herstellung von Metallerzeugnissen
C 26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
C 27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
C 28	Maschinenbau
C 29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
C 30	Sonstiger Fahrzeugbau
C 31	Herstellung von Möbeln
C 32	Herstellung von sonstigen Waren
C 33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen
D 35	Energieversorgung
E 36	Wasserversorgung
E 37	Abwasserentsorgung
E 38	Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung
E 39	Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung
F 41	Hochbau
F 42	Tiefbau
F 43	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe
G 45	Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
G 46	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)

Code	Benennung
G 47	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
H 49	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen
H 50	Schifffahrt
H 51	Luftfahrt
H 52	Lagererei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr
H 53	Post-, Kurier- und Expressdienste
I 55	Beherbergung
I 56	Gastronomie
J 58	Verlagswesen
J 59	Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik
J 60	Rundfunkveranstalter
J 61	Telekommunikation
J 62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
J 63	Informationsdienstleistungen
K 64	Erbringung von Finanzdienstleistungen
K 65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)
K 66	Mit den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten
L 68	Grundstücks- und Wohnungswesen
M 69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung
M 70	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung
M 71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung
M 72	Forschung und Entwicklung
M 73	Werbung und Marktforschung
M 74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten
M 75	Veterinärwesen
N 77	Vermietung von beweglichen Sachen
N 78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
N 79	Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen
N 80	Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien
N 81	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau
N 82	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.
O 84	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung
P 85	Erziehung und Unterricht
Q 86	Gesundheitswesen
Q 87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)
Q 88	Sozialwesen (ohne Heime)
R 90	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten
R 91	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten
R 92	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen
R 93	Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung
S 94	Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)
S 95	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern
S 96	Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen
T 97	Private Haushalte mit Hauspersonal
T 98	Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt
U 99	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ÖANCE 2008.

Quellenangaben

- » Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) (2011), diverse Abfragen unter: <http://iambweb.ams.or.at/ambweb/>.
- » Europäische Kommission (2011): European Economic Forecast – Recovery stalls amid financial market crisis, Sept. 2011, abrufbar unter: http://ec.europa.eu/economy_finance/articles/eu_economic_situation/pdf/2011/2011-09-interim-forecast-final_en.pdf.
- » Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HVSV) (2011), Statistische Daten aus der Sozialversicherung. Beschäftigte in Österreich, diverse Monatsberichte, Wien.
- » IHS (2011): Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2011-2012. Konjunkturflaute erfasst Österreich, Wien, 29.09.2011.
- » IfW (2011): Weltkonjunktur im Herbst 2011. Institut für Weltwirtschaft, Universität Kiel, 12. Sept. 2011.
- » IfW (2011a): Konjunktur im Euroraum im Herbst 2011. Institut für Weltwirtschaft, Universität Kiel, 12. Sept. 2011.
- » IMF (2011): World Economic Outlook WEO. Slowing Growth, Rising Risks. Internationaler Währungsfonds (IMF), Washington D.C., Sept. 21, 2011.
- » ÖNACE 2008 Klassifikation der Wirtschaftsabschnitte, online abrufbar unter: http://www.statistik.at/KDBWeb/kdb_Einstieg.do.
- » WIBIS Steiermark (2011): Wirtschaftsbericht Steiermark (2010): im Auftrag der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 14- Wirtschaft und Innovation, JOANNEUM RESEARCH Graz, April 2011, abrufbar unter: <http://www.wibis-steiermark.at/>.
- » WIFO (2011): Prognose für 2011 und 2012: Unterbrechung des Konjunkturaufschwunges, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Wien, 29.09.2011.
- » WIFO (2011a): Weltwirtschaft schwächt sich ab, Konjunkturbericht in: Monatsberichte 9/2011, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Wien, 09.2011.
- » WIFO (2011b): Bundesvoranschlag 2011 setzt erste Konsolidierungsschritte, Wien, 24. Jänner 2011.